

Technical and Bibliographic Notes / Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

Coloured covers/  
Couverture de couleur

Covers damaged/  
Couverture endommagée

Covers restored and/or laminated/  
Couverture restaurée et/ou pelliculée

Cover title missing/  
Le titre de couverture manque

Coloured maps/  
Cartes géographiques en couleur

Coloured ink (i.e. other than blue or black)/  
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)

Coloured plates and/or illustrations/  
Planches et/ou illustrations en couleur

Bound with other material/  
Relié avec d'autres documents

Tight binding may cause shadows or distortion along interior margin/  
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la distorsion le long de la marge intérieure

Blank leaves added during restoration may appear within the text. Whenever possible, these have been omitted from filming/  
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées lors d'une restauration apparaissent dans le texte, mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont pas été filmées.

Additional comments:/  
Commentaires supplémentaires:

Coloured pages/  
Pages de couleur

Pages damaged/  
Pages endommagées

Pages restored and/or laminated/  
Pages restaurées et/ou pelliculées

Pages discoloured, stained or foxed/  
Pages décolorées, tachetées ou piquées

Pages detached/  
Pages détachées

Showthrough/  
Transparence

Quality of print varies/  
Qualité inégale de l'impression

Continuous pagination/  
Pagination continue

Includes index(es)/  
Comprend un (des) index

Title on header taken from:/  
Le titre de l'en-tête provient:

Title page of issue/  
Page de titre de la livraison

Caption of issue/  
Titre de départ de la livraison

Masthead/  
Générique (périodiques) de la livraison

This item is filmed at the reduction ratio checked below/  
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

10X	12X	14X	16X	18X	20X	22X	24X	26X	28X	30X	32X
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

# Der Deutsche in Canada



Ein Organ für deutsches Leben und Streben in Canada.

Erster Band.

London, Ontario, Canada.

Neuntes Heft No. 39.

## Gott lenkt.

Roman von Alexander Dumas.

(Fortsetzung.)

Der verlorne Mann zögerte einen Augenblick, dann, nachdem er sich durch die Geberde mit den andern Berlarnten beruhigen hatte, erwie-

berte er: „Hört denn, Sie sollen volles Vertrauen zu unserer Sache und zu unsrer Absichten haben. Deshalb, und obgleich die Statuten passiven Gehorsam ohne Fragen fordern, willigen wir ein, Ihnen vollständig zu antworten.“

„Vor sieben Monaten ist der Vertrag von Wien unterzeichnet worden. Frankreich triumphiert. Es beithen in Deutschland nur noch zwei wirkliche Mächte der Kaiser Napoleon und der Jugendbund. Während die östlichen Cabinette, Preußen und Preußen, den Kopf unter den Fuß des Erobers beugen, verliert der Bund sein Werk. Das Schwert aushört, langt das Pulver an. Syndrich Steps hat sich der Unabhängigkeit gemacht. Er ist todt; doch das Blut der Märtyrer hat die Augen auf uns gerichtet. Er läßt uns besäßen Otto von Preußen und Fran; Ritter sind in jenem Dienste, darüber haben wir Bewußtheit erlangt. Sie gedenken, tragt ihren Theil, unserer Genetralvereinbarung am 1. Juni beizutreten, um die wichtigen Reichswisse, welche den Engenheiten eröffnet werden sollen, zu erforschen, und sofort zu verkaufen. Sie dürfen dieser Vereinbarung nicht bewilligen, und sofort zu handeln verhindern? Dadurch, daß man sie todtet, werden Sie in den Händen eines jeden Preis kriegen. Es liegt aber in unserm Interesse, die Spure kennen zu lernen, damit wir ihnen misstrauen und sie nicht sterben. Eine etwas neue Wunde wird sie auf einige Tage an ihr Bett fesseln, und wenn sie wieder aufstehen können, ist die Vereinbarung vorüber. Wir haben die Fürsorge so weit getrieben, als wir ihnen die Rolle der Argentinier gegeben. Sie werden keinen Verdacht gegen und fortwährend Frankreich die Klare bewahren, die dem militärischen und zivilen sind. Begreifen Sie nun, warum wir Ihnen empfehlen, sie nur zu benehmen?“

„Und wenn sie uns benehmen?“ entgegnete Samuel. „Dann“, sprach die Stimme, „dann neigen sie die Augen nieder, sich

in den ersten Tagen verborgen zu halten, und wir haben Freunde, die sie öftiglich verfolgen und auf wenigstens vierzehn Tage in Gewahrsam bringen können.“

„Ja, in beiden Fällen ist alles Vortheil... für den Jugendbund,“ versetzte Samuel.

Die sechs Berlarnten machten eine Geberde der Ungeduld. Der Einzige, welcher noch gesprochen, fuhr mit strengerem Tone fort: „Samuel Gelsb, wir haben die Bewogenheit gehabt, Ihnen eine Erklärung zu geben, während wir Ihnen nur einen Befehl hätten geben können. Gemüth der Worte. Gehorchen Sie, ja oder nein?“

„Ich sage nicht, daß ich mich weigere,“ erwiderte Samuel: „doch,“ sagte er endlich, seinen wahren Gedanken verrathend, bei „doch,“ es ist mir erlaubt, mich ein wenig gedanklich zu fühlen, wenn ich sehe, zu welchem mittelmäßigen Besitze uns der Jugendbund verwendet. Man erachtet uns als mächtig kostbar, wie mir scheint, und man ist nicht sehr geizig mit uns. Ich gestehe Ihnen offenkundig: ich bin so stolz, zu glauben, ich sei ein wenig mehr werth, als man mich schätzt. Ich der ich der Erste in Heidelberg bin, habe im Bunde zu. den dritten Grad inne. Ich weiß nicht, wer Sie sind, und ich will wohl glauben, als ich Sie vorbrachte mich, wenn man will, vor demselben, welcher gehört habe. Ich verusche, daß Sie nicht, heute Abend schon oberen Gradem giebt, denn ich wenigstens gleich komme. Ich finde also, daß Sie ein höheres Unternehmen von uns verlangen dürften, und daß Sie den Arm da anwenden, wo Sie den Kopf anwenden können. Ich habe gesprochen—morgen werde ich handeln.“

Da nahm derjenige von den Sieben, welcher auf einem hohen Stuhle saß und bis jetzt weder eine Spitze von sich gegeben, noch eine Geberde gemacht hatte, das Wort und sprach langsam und mit ernstem Tone: „Samuel Gelsb, wir brauchen dich. Du bist nicht in den Jugendbund aufgenommen worden, ohne Probir darzulegen. Und wer sagt dir, daß das, was du in diesem Augenblicke begehrest, nicht auch eine Probe ist? Wir kennen dich als einen erhabenen Geist und als einen kräftigen Willen. Du güttst und du kannst. Aber es fehlt dir das Herz, der Glaube, die Betrugung. Samuel Gelsb, ich behaupte, daß du nicht um der allgemeinen Freiheit willen, sondern für deinem persönlichen Streben, nicht um unserer Sache zu nützen, sondern, um dich selbst nicht zur Feindgebung des Christen Einzelner kämpfen und darüber ein kleines Geschäft. Alles trägt zu demselben Zwecke bei; der Letzte ist so viel werth als der Erste. Es gibt nur Klügliche, und die Klüglichen sind die Märtyrer. Du gehst zu den Verwegenen, da man dich für eine Gefahr beachtete. Wenn wir einen Dienst von dir verlangen, fragst du: warum? Du müßtest sagen: Ich dankt! Unglücklicher! Du wünschst an Allem, nur an dir nicht. Du trüffelst nicht an deinem Werthe, aber wir wünscheln an deinem Dummheit.“

land das ist es vielleicht, warum du bis jetzt im Tugendbund nicht vorgerückt bist.“

Samuel hatte mit tiefer Aufmerksamkeit auf diese gebieterische Sprache gehört.

Er schien davon betroffen, denn mit einer ganz anderen Stimme erwiderte er nach einigem Stillschweigen:

„Sie täuschen sich. Wenn ich mich in Ihren Augen geltend zu machen gesucht habe, so geschah es im Interesse des Wertes und nicht des Nebenwerts. Fortan werde ich nur meine Handlungen sprechen lassen. Morgen, um anzufangen, bin ich Ihr Soldat, und nichts als Ihr Soldat.“

„Gut!“ sagte der Präsident. „Wir zählen auf dich. Zähle auf Gott.“

Auf einen Wink des Präsidenten trat der Mann, der Samuel und Julius eingeführt hatte, wieder hinzu und führte sie zurück. Sie stiegen den gewölkten Felspfad hinauf, den sie heruntergestiegen waren, durchschritten die Ruinen, kamen wieder an den drei Wachen vorüber und erreichten die im tiefen Schlafe liegende Stadt.

Eine halbe Stunde nachher waren Beide im Zimmer von Samuel im Osthof zum Schwanken.

### Das Spiel des Lebens und des Todes.

Die laue Luft der Mainächte drang durch das offene Fenster ein, und die Sterne schwebten wie verliebt in der ruhigen, sanften Strahlung des Mondes.

Beide schweigend, standen Samuel und Julius noch unter der Gewalt der geheimnisvollen Scene, der sie beigewohnt hatten. Julius stellte in seinem Innern die Eindrücke derselben mit dem Gedanken an Christiane zusammen, der diesmal wirklich mit dem Gedanken an seinen Vater vermischt war. Die Betrachtungen von Samuel hatten Samuel zum einzigen Gegenstand.

Der hoffärtige Zweifler ließ sich nicht durch viel heuristisches, aber es ist gewiß, daß der Präsident dieses erhabenen Clubs beinahe eine Wirkung auf ihn hervorgerufen hatte. Wer konnte, fragte er sich, dieser Mann sein, welcher mit einer so überlegenen Autorität sprach, der Ehej der Ehe, das Haupt eines Körpers, der Kränzen von Glorien zu Gliedern hat? Es hing nur von Samuel ab, unter der Farbe einen Kaiser zu träumen.

Oh! eines Tages Haupt dieser souveränen, allmächtigen Verbindung werden, wach ein Traum! In seinen Händen nicht nur die gebrechlichen Kräfte von einigen einzelnen Personen haben, sondern mit den Geschicken ganzer Nationen spielen, welche Rolle!

So sagte sich Samuel, und darum hatte die strenge Warnung des unbekannteren Präsidenten seinen Geist so tief ergrieffen.

Samuel bewertete mit Schrecken und Bestürzung einen Umstand: ihm, der alle Fehler, meistens die großen, zu haben glaubte, ihm mangelte an einem ungeheuren, der Heuchelei. Wäre er also nicht nur die Hälfte einer Sünde? Wie! er hatte die Anklugheit begangen, stolt seine Hoffnungen und jenen Werth vor Denjenigen auszubreiten, welche, da sie die Macht besäßen, wenig versucht sein mußten, eine geringe, um sich greifende Persönlichkeit dabei zuzulassen. Stüberei und Dummheit! Jago, dachte Samuel, Jago ist ein großer Mann, und, bei Gott! wenn man Karten spielt, handelt es sich darum, zu gewinnen, gleichviel wie.

Dann verließ er ungestört den Ledstuhl, in dem er saß, ging mit großen Schritten ins Zimmer auf und ab und sagte, die Stimme hoch, die Häufte jetzt geschlossen, das Auge saunend, zu sich selbst:

„Nein, nein, eher verlieren, als betöhlen! Die Nützlichkeithat im Ganzen Freuden und Trümpfe, welche stolzer sind als die Niedrigkeit und ich will noch ein paar Jahre warten, bis ich Heuchler werde. . . . Warten wir Titan und versuchen wir es den Himmel zu erklimmen, ehe wir uns entschließen, ihn durch Nist zu gewinnen.“

Er blieb vor Julius stehen, der, den Kopf in den Händen, in eine tiefe Trümmerei versunken zu sein schien.

„Wohlst du schlafen?“ fragte ihn Samuel, indem er ihm die Hand auf seinen Arm legte.

Julius erwachte aus seinem Traum.

„Nein,“ sagte er, ich muß zuvor einen Brief schreiben.“

„An wen denn? an Christiane?“

„Oh! das ist unmöglich. Unter welchem Vorwand und mit welchem Rechte würde ich ihr schreiben. Ich will an meinen Vater schreiben.“

„Müde wie du bist? Du solltest ihn erst morgen schreiben.“

„Ich werde diese Pflicht nicht auf später verschieben. Ich will sofort schreiben.“

„Gut also,“ sagte Samuel. „In diesem Fall werde ich mit derselben Gelegenheit an den großen Mann schreiben. Und,“ murmelte er zwischen seinen Zähnen, „einen Brief mit der Tinte, der sich Cham bedient, um an Noah zu schreiben. Schließen wir zuerst einmal hiermit ab, um einmal anzufangen.“

Dann sprach er laut:

„Doch vorher, Julius, haben wir einen wesentlichen Punkt miteinander in Ordnung zu bringen.“

„Welchen?“

„Wir schlagen uns morgen mit Franz u. d. Otto. Obgleich es an ihnen ist, uns herauszufordern, können wir doch, indem wir ihnen Gelegenheit bieten und entweder den Einen von ihnen suchen oder meiden, zum Voraus unsern Gegner wählen. Otto Dormagen ist aber ohne Widerspruch der Stärkere von Beiden.“

„Nun?“

„Auf unserer Seite, wird deine Bescheidenheit zugestehen, daß ich von uns Beiden derjenige bin, der seines Degens sicherer ist.“

„Das ist möglich. Hernach?“

„Hernach, mein Lieber, glaube ich, daß es gerecht ist, wenn ich Otto Dormagen übernehme, und das thue ich auch. Kämpere dich also nur um Ritter.“

„Das heißt, du zweifelst an mir? Ich danke.“

„Keine Albernheit. . . im Interesse des Tugendbundes, wenn nicht in dem Meinigen. Ich will alle Chancen auf unsere Seite bringen, das ist das Ganze, und du brauchst mir nicht Dank dafür zu wissen. Erinner dich, daß Dormagen einen Pointestich besitzt, der sehr gefährlich ist.“

„Ein Grund mehr.“

„Ich werde immer jede ungleiche Theilung einer Gefahr ausschlagen.“

„Ah! Du machst den Stolzen? Im Ganzen nach deinem Belieben. Natürlich werde ich auch den Stolzen machen, und wir werden uns morgen verpflichtet halten, Beide nach dem Gefährlichsten zu hassen, und Jeder wird dem Andern zuvorkommen wollen. Daraus entspringt dann ein ungeschickter Eifer in der Art, wie wir mit Otto anbinden; wir werden die Herausforderer sein, die Rollen werden verkehrt sein, und wir sind gegen den Bund ungeschicklich gewesen.“

„Nimm Franz und laß mir Otto.“

„Gut,“ rief Samuel. „Doch halt! laß uns das Loos ziehen.“

„Dazu willige ich ein.“

„Das ist ein Glück.“

Samuel schrieb die Namen von Franz und Otto auf zwei Stückchen Papier.

„Bei meinem Ehrenwort, was du mich da thun lässest, ist albern,“ sagte er, während er die Papiere zusammenrollte und in seiner Mütze schüttelte. „Ich kann nicht begreifen, daß der Mensch je seinen vorläufigen und freien Willen der blinden, dummen Lunte des Zufalls unterordnet. Nimm die rote Zettel. Ziehst du den Namen Dormagen so ist es wahrhaftig dein Todesurtheil, und du hast dich durch das Loos berechnen lassen, wie das Schaf durch den Schlächter, ein schöner glorreicher Vortrag!“

Julius entfaltete schar den Zettel, den er genommen hatte, er hielt ihn.

„Nein,“ sagte er, ich will lieber erst lesen, nachdem ich an meinen Vater geschrieben habe.“

Und er legte den Zettel in seine Bibel.

Bei meiner Tugend, ich werde daselbe, wie du aus Gleichgültigkeit thun, versetzte Samuel.

Und er schob ihn in seine Tasche.

Dann setzten sich Beide einander gegenüber an ihren Arbeitstisch und schrieben Beide von derselben Lampe beleuchtet. Ein Brief ist oft

ein Charakter. Lesen wir also den Brief von Julius und den von Samuel.

Zuerst den von Julius.

„Mein lieber und sehr geehrter Vater,

„Ich weiß und fühle tief, was ich Ihnen Alles schuldig bin. Es ist nicht allein ein berühmter Name, der Name des größten Chemikers dieser Zeit; es ist nicht allein ein bedeutendes, rühmlichst durch europäische Arbeiten erworbenes Vermögen; es ist auch und hauptsächlich die unerschöpfliche, grenzenlose Bärtlichkeit, durch die Sie mich darüber daß ich wie meine Mutter gelannt, getröstet haben. Sie haben sie mir ersetzt. Glauben Sie mir, mein Herz ist durchdrungen von Ihrer Fürsorge und Nachsicht. Sie haben mich hierdurch zweimal zu Ihrem Sohne gemacht, und ich liebe Sie zugleich wie meinen Vater und wie meine Mutter.

„Ich fühle das Bedürfnis, Ihnen dies in dem Augenblick zu sagen, wo mich meine plötzliche Abreise von Frankfurt der Gleichgültigkeit und des Undanks zu beschuldigen scheint. Bei Ihrer Abreise nach Cassel hatten Sie mir verboten, nach Heidelberg zurückzukehren. Sie wollten mich auf die Universität Jena schicken, wo ich von Samuel getrennt wäre, dessen Einfluß auf mich Sie fürchten. Wenn Sie nach Frankfurt zurückkommen, werden Sie mir böse sein, daß ich Ihre Abwesenheit benützt habe, um hierher zu eilen. Doch hören Sie mich, mein guter Vater, und Sie werden mir verzeihen.

„Es ist weder Undank noch eine Flucht, was mich nach Heidelberg zurückgeführt hat, es ist eine gebieterische Pflicht; welche, das kann ich Ihnen nicht sagen. Ihre verantwortliche Stellung und Ihre öffentlichen Pflichten erlauben mir nicht zu sprechen, weil sie ihnen vielleicht nicht erlauben würden zu schweigen.

„Was den Einfluß betrifft, den Samuel wohl auf mich haben kann, so leugne ich ihn nicht. Er übt über meinen Willen eine Herrschaft aus, der ich mich nicht zu entziehen vermag, eine gewaltsame, schlimme und traurige, aber nothwendige Herrschaft. Ich bin friedlicher und sanfter als er, aber es fehlt mir an Festigkeit und Entschiedenheit. Der Ueberdruß und der Widerwille haben sich leicht meiner Seele bemächtigt. Ich ermüde sogleich. Ich bin ruhig aus Weichlichkeit, zart aus Schwachheit. Nun denn! Samuel wackelt mich auf.

„Samuel, eine stets bereite Energie, ein immer leidenschaftlicher Willen, ist, ich glaube es, ich befürchte es, für meine Apathie unerlässlich. Ich fühle mich nur leben, wenn er da ist. Ist er abwesend, so existire ich kaum. Er ist stattdessen an meiner Stelle. Meine einzige Initiative ist er. Ohne ihn falle ich zurück. Seine herb: Feuersart, sein wilder, heißender Sport peitschen mein Blut. Er weiß es und muß brauche es, denn er ist kein liebevolles, ergebnes Herz. Doch was wollen Sie? Macht man dem Führer, der den im Schnee schlafenden Reisenden aufweckt, sein ungeschlachtetes Weizen zum Vorwurf? Werden Sie keine Ditttheit dem Kranke v. vorwerfen. Set mir die Lippe vorbrennen, um mich meiner Erstarrung zu entreißen? Und was ist Ihnen lieber, wie ich sein soll, trunken oder todt? (Fortsetzung folgt.)

### Bitte!

Wir ersuchen alle Diejenigen unserer Abonnenten, welche mit ihren Subscriptionen für den „Deutschen in Canada“ und andere Zeitschriften u. im Rückstande sind, uns so bald als möglich die betreffenden Beträge einzusenden zu wollen.

Der Herausgeber.

— Bitte um Entschädigung. Den etwas magreren Inhalt dieser und der letzten Nummer des „Deutschen in Canada“ wollen die freundlichen Leser unserem viel raubenden Umzug nach Hamilton zu Gute halten. Wir werden in nächster Folge Alles wieder einbringen.

(Offizielle Mittheilung.)

### Aufruf.

Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und Kronprinz von Preußen haben an den Verwaltungsrath

Ausschuß der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden das folgende Handschreiben erlassen:

Durchdrungen von dem Gefühle, daß es eine heilige Pflicht unseres Volkes, ungekümmt sich Derer anzunehmen, welche in dem Kampfe für das Vaterland ihr Alles freudig eingesetzt, ist Mir von dem Kaiser de dato Weimars, den 6. September 1870 und auch von anderer Seite die Mahnung ergangen, daß die ganze Nation in freier Thätigkeit zur Begründung einer Stiftung sich vereinigen möge, um den heimlichrenden Invaliden und den Hinterbliebenen der Gefallenen ihre Hingebung zu lohnen, ihre Leiden und Entbehrungen zu mildern. Wie sehr unsere Fürsorge während der Dauer des Krieges vor Allen uns in unter den Waffen stehenden Soldaten und deren Angehörigen in der Heimath gewidmet war, so hat es der Invaliden-Stiftung dennoch an hoherherzigen Gaben aus allen deutschen Gauen und von unseren in fremden Ländern und fernem Zonen weilenden Brüdern nicht gefehlt. Aber überaus zahlreich sind die Opfer des gewaltigen Krieges, dem Deutschland seine Wiedergeburt schuldet, und groß, wie unsere Erfolge, muß auch der Dank unseres Volkes sein.

Der Hülfe des Staates, so reich sie bemessen, sind naturgemäß Schranken gesetzt, über welche hinaus manches Bedürfnis zu befriedigen, mancher billige Anspruch zu berücksichtigen bleibt. In der Nation ist es, in freier Leberthätigkeit zu gewähren, was das Loos unserer Invaliden und das herbe Schicksal der Hinterbliebenen unserer gefallenen Krieger erleichtern kann. Der zu allem Großen bereite herrliche Sinn des Volkes, der sich vor Jahresfrist einmüthig erhob und während des ganzen langen undurchbaren Kampfes in herzerhebender Weise bewahrt, wird sich — des bin ich sicher — auch bei diesem Liebeswerke nicht verläugnen.

Nachdem nun die für alle Theile des deutschen Reichs bestimmte, unter dem Protectorate Seiner Majestät des Kaisers stehende Kaiser-Wilhelms-Stiftung fest begründet ist, richte Ich an den Verwaltungsrath derselben die dringende Aufforderung, unverweilt seine Thätigkeit zu beginnen und Schritte zu thun, um die Theilnahme der durch den Krieg geimten Nation für die Opfer desselben in Anspruch zu nehmen.

Neues Palais, den 7. September 1871.

gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz

Den hochherzigen Worten des Durchlauchtigsten Stellvertretenden Protectorats unserer Stiftung, welche wir hiermit zur allgemeinen Kenntniss bringen, müssen wir nichts hinzuzufügen, was deren Wirkung auf die thatkräftige und opferbereite Geminnung unserer Mitbürger im werten deutschen Reichs noch zu steigern vermöchte. Die Nothwendigkeit seiner Vereinigung, um die bei jeder gesetzmäßigen Hülfsleistung nicht zu verweiden an Ungleichheiten zu ebner und zur Förderung wäckerlicher Nothstände die Staatsunterstützung, wo sie nicht ausreicht, zu ergänzen, ist darin mit beredten Worten hervorgehoben.

Wir leben der zuvertrifflichen Hoffnung, daß sich binnen Kurzem über alle Theile Deutschlands ein vollständiges Netz von Zweigvereinen unserer Stiftung ausgebreitet haben werde, deren selbstständiger Wirksamkeit die Anfertigung und Vertheilung von Liebesgaben, überhaupt die Fürsorge für die Opfer des Krieges anhehlt. Die Aufgabe der Centralorgane wird vornehmlich darin bestehen, in dieser vielverzweigten Vereinsthätigkeit eine Uebereinstimmung der leitenden Organe herbeizuführen, den Vereinen, welche dessen bedürfen möchten, aus der Centralmitteln Ausschalt: zu gewähren, und in besonderen Unterstützungsfällen unmittelbar helfend einzutreten.

Beim Antritt seiner Thätigkeit richtet der Verwaltungsrath Ausschuss heute an alle diejenigen Vereine, welche der Invalidenfrage ihre Theilnahme widmen wollen oder schon gewidmet haben, die kaiserliche Bitte, unverweilt sich an: Grund unserer Statuten zu constituiren und bei uns die Aufnahme in die Gesamtheit unserer Stiftung, soweit es nicht bereits geschehen ist, zu beantragen. Alle deutschen Patrioten aber fordern wir auf, mit Rath und That, in eifriger Arbeit und durch Spenden zu dem Werke zu helfen, welches gemeinsam zu fördern wir Alle durch den in Gistte unseres erhabenen Schutzherrn von dessen hochstanigen Vertreter erlassenen Edis, durch deutsche Ehre und deutsche Gesinnung gemahnt sind.

Berlin, den 14. September 1871.

Der Verwaltungsrath Ausschuss der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden,

von Borke, Gen. Rint. 3. D., Vorsitzender.

# Der Deutsche in Canada.

London, Ont., Oktober 1872.

## Geschäfts-Veränderung und Verlegung.

### Zur besondern Beachtung!

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch, seinen zahlreichen Geschäftsfreunden in Canada und den Ver. Staaten die ergebene Anzeige zu machen, daß er sein seit her in London, Ontario, betriebenes Buch- und Zeitungs-Geschäft nach Hamilton, Ont., verlegt hat und dasselbe dortselbst in bedeutend vergrößertem Maßstabe und unter Beifügung mehrerer anderen Geschäftsbereiche weiter betreiben wird.

Die Monatschrift „Der Deutsche in Canada,“ welche seit der kurzen Zeit ihres Bestehens einen so überraschenden Erfolg erzielte, daß wir während der verfloffenen neun Monate über 25,000 Exemplare derselben absetzten, wird nach wie vor in derselben Gestalt erscheinen, vom 1. Januar 1873 an aber wahrscheinlich bedeutend vergrößert werden. Daneben aber hat der Unterzeichnete die Absicht, in Hamilton ein großes gediegenes deutsches Wochenblatt zu etabliren, welches nicht nur den speziellen Interessen der deutschen Bewohner von Hamilton und Umgebung, sondern auch den Gesamt-Interessen des Deutschthums der ganzen Dominion gewidmet sein soll. Dieses neue Wochenblatt wird daneben ein Spezial-Organ für die geschäftlichen und socialen Interessen der Städte Hamilton, Toronto und London sein, und neben Mittheilung alles dessen, was in denselben besonders in deutschen Kreisen vor sich geht und der Veröffentlichung werth ist, auch besonders genaue Marktpreise, Courszettel u. s. w. aus den genannten und allen anderen wichtigeren Plätzen des Landes bringen. Ein ausführliches Programm des neuen Wochenblattes wird seiner Zeit die erste Nummer desselben, welche an alle uns zugehenden Adressen verandt werden wird, enthalten.

Der Unterzeichnete wird ferner seine Buch- und Musikalien-Handlung bedeutend vergrößern und durch Hinzufügung von Publikationen, als Bücher, Zeitschriften, Magazine &c. in englischer und französischer Sprache erweitern. Eine sorgsam zusammengestellte reich. Bibliothek wird mit dem Buchgeschäft verbunden werden.

Es ist die Absicht des Unterzeichneten, eine deutsche Buchhandlung für Canada zu unterhalten, welche allen Bedürfnissen des Deutschthums der Dominion entspricht, und die bedeutenden Porto-Ausgaben und Weitläufigkeiten, womit jetzt noch der Bezug von Büchern und Zeitschriften aus den Ver. Staaten verknüpft ist, für die hiesige lesende Welt zu beseitigen. Wir liefern alle Zeitschriften &c. portofrei zu New Yorker Preisen, und das deutsche Publikum der Dominion handelt nur in seinem eigenen Interesse, wenn es sich zum Zweck der Beziehung seiner Literatur an uns wendet. Wiederverkäufern gewähren wir entsprechenden Rabatt Probe-Nummern werden jederzeit frei verandt. Agenten werden in allen Plätzen Canada's gesucht.

Ein großes und ausgewähltes Lager von Schreibmaterialien, Plankbüchern, Kurzwaaren, deutschen

Accordeons u. s. w. wird stets vorrätzig sein, und die deutsche und englische Buch- und Jobbdruckerei jederzeit alle Aufträge für Druckfachen aller Art schnell, gut und billig ausführen.

Indem der Unterzeichnete allen seinen Freunden und Bekannten, wie dem deutschen Publikum überhaupt seinen wärmsten Dank ausspricht für das ihm bis dahin in so reichlichem Maße gewordene Vertrauen, bittet er, dasselbe ihm auch in seinem neuen und erweiterten Wirkungskreis freundlichst erhalten zu wollen.

☞ Geschäfts-Local und Verkaufsbüden in Hamilton: York St., einige Häuser oberhalb Bernhard's Commercial Hotel.

☞ Alle Briefe, Zeitungen u. s. w., welche nach dem 23. Sept. an den Unterzeichneten gerichtet werden, sind zu adressiren:

PUBLISHER "GERMAN IN CANADA,"  
HAMILTON, ONT.

Achtungsvoll und ergebenst,

**C. Marghausen,**

Herausgeber des „Deutschen in Canada“ und Eigentümer der ehemals Mack'schen Buchhandlung.

## Manichfaltiges.

### Einwanderungs-Angelegenheiten.

Der Manitoba „Liberal“ schreibt: „Es steht unserer Provinz in nächster Zeit eine erwünschte Vermehrung der Bevölkerung bevor, indem eine Anzahl sehr achtbarer Norddeutscher, die nach den letzten Berichten unter der Führung des deutschen Einwanderer-Agenten, Herrn R. Kloy, bereits in Toronto angekommen und auf dem Wege hierher sind. Wir heißen diesen Zuwachs zu unserer Bevölkerung bestens willkommen, da diese Klasse Einwanderer sich stets und überall durch ihren Fleiß und gute Aufführung auszeichnet, und in jedem Plaze, in welchem sie sich angesiedelt haben, sich nicht nur als eine werthvolle Acquisition, sondern auch als wahre Muster von Fleiß und Ausdauer bethätigt haben.“

Wir hoffen, daß es den neuen deutschen Ansiedlern in Manitoba recht gut gefallen wird, und daß sie bald im Stande sein werden, günstige Berichte über ihr neues Heim nach dem alten Vaterlande hinaus zu senden.

— Das Parlamentsmitglied Thomas E. Street vom County Welland ist gestorben. Der Verstorbene hinterließ ein Vermögen von 2 Millionen Dollars.

— Kalender für 1873. Die folgenden Kalender können durch die Expedition des „Deutschen in Canada“ portofrei gegen Einsendung der beibemerkten Preise bezogen werden:

Gerhard's illustrirter Pracht-Kalender, 40c.

Illustrirter Familien-Kalender, 30c.

Katholischer Haus-Kalender, 30c.

Illustrirter Kalender des Jahrs Hinkenden Boten, 25c.

Illustrirter Volksbote, 10c.

Canadischer Kalender (Berlin, Ont.), 12c.

Strasburger Hinkender Bote, 25c.

Sächsischer Ameisen-Kalender, 30c.

Daheim-Kalender, 65c.

☞ Beim Durkauf oder mehr gewähren wir entsprechendem Rabatt.

# Die Jobfiade.

## Ein grotesk-komisches Helbengeicht

in drei Acten.

Von Dr. Karl Arnold Kortram.

(Fortsetzung.)

### Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Wie Hieronimus beinahe ein Informator eines jungen Barons geworden wäre.

1. Obgleich nunmehr schon vierzehn Tage Der alte Senator Jobst im Grabe lag; So dachte doch noch dann und wann Die Witwe Jobben an den seligen Mann.
2. Hieronimus bekam indessen sein Guttes Bisher noch zu Hause von der Mutter Und hätte in solchem Müßiggang Zugebracht gerne sein Leben lang;
3. Wenn ihm nicht wäre der Verjährig geziehen Sich nunmehr anderswo unzu sehen, Wo er in der Zukunft bezuam Seinen Unterhalt gebühlich hernehm.
4. Denn die Hoffnung, eine Pfarre zu bekommen, War dem armen Schelm gänzlich benommen, Nachdem die gelehrte Predigt einmal Gehalten war auf den Dörfern überall.
5. Sintermal nun manche große Geister Ihr Glück gemeint als Hofmeister, So fiel es auch dem Hieronimus ein, Irgendwo Hofmeister zu seyn.
6. Das Glück schien ihm nicht ungeneigt, Denn es hat sich ohngefähr gezeigt Nach etwa dreier Monate Zeit Für ihn eine schöne Gelegenheit.
7. Dem ein benachachter Herr von Adel Suchte einen Informator ohne Tadel, Für billige Reiz und acht Gulden Lohn, Bei dem jungen Baron, seinem einzigen Sohn.
8. Religion, Sitten, fünfzei Sprachen, Schriften, Rechnen und dergleichen Sachen, Philosophie, Physik, Geographie, Mathematik, Historie, Poesie,
9. Zeichen, Musik, Tanz, Fächeln, Reuten Et caetera, waren bloß die Kleinigkeiten, Welche für die acht Gulden Lohn Lernen sollte der junge Baron.
10. Es suchten also Ihre Gnaden Den Kandidaten Hieronimus zu sich laden, Und fragten: ob er für die acht Gulden Lohn Uebernehmen wolle die Information?
11. Hieronimus antwortete: Gnädiger Herr! Das Informatoramt ist schwer und schwere Und es wären acht Gulden schier Viel zu wenig Lohn dafür;
12. Doch, um Ihre Gnaden zu gefallen, Entschloß ich mich sofort zu allen, Und wenn die jungen Herren Baron Gleich in meine Information.

13. Der Handel war also nun getroffen, Bis sich zuletzt wider alle Verhoffen Noch eine kleine Schwierigkeit fand, Die bloßerbings darin bestand:
14. Ob auch Hieronimus in den verlangten Sachen Die erforderliche Probe könne machen, Welche für die acht Gulden Lohn Verzaun sollte der junge Baron?
15. Da hat sich aber bald gemessen, Daß Hieronimus von allen diesen Sachen selbst nichts gewußt, die von Ihm lernen sollte der junge Baron.
16. Er wart also in Frieden entlassen Und zog wieder heim seine Straßen, Und verwünschte die Information Zum Fenster, mit dem jungen Baron.
17. Ihre Gnaden aber suchten kreuz und quer, Ob ein anderer aufzutreiben wäre, Welcher für die acht Gulden Lohn Uebernehme die Information.
18. Ob er für die acht Gulden bis zu heutigen Stunden Einen solchen gelehrten Informator gefunden, Ist etwas, das ich nicht sagen kann, Es geht mich auch in der That nichts an.

### Drei und zwanzigstes Kapitel.

Wie Hieronimus ein Hausknecht ward bei einem alten Herrn, welcher eine Kammerjungfer hatte, mit Namen Amalie; und wie er sich gut ausführte bis im folgenden Kapitel.

1. Unter allen Sünden, die da werden Angetrieben auf unserer Erden, Ist Zweisels ohne, wie bekannt, Der Wittwenstanz der betrübte Stand.
  2. Wo der Mann, als das Haupt des Weibes, Fehlt, da steht es um die Pflege des Leibes Und um die ganze Haushaltung schlecht Und nicht das Geringste gebt zurecht.
  3. Die Einkünfte werden nach und nach vermindert Die unentbehrliche Nahrung wird vermindert, Und gleich wie in einem Jammerthal Ist Angst, Noth, Elend überall.
  4. Frau Jobst hat dies auch, leider! erfahren, Denn sie merkte, daß gleich in den ersten Jahren Alles im Hause den Crebhang ging, Und sie arm an zu werden fing.
  5. Hieronimus nun hat dazu freilich Das seinige beigetragen getreulich, Denn er leste in würdiger Maß, As gut und trant noch besser dazu.
  6. Indessen war doch nun auf die Dauer, Der guten Wittve solche Wirklichkeit zu sauer Und ihr Hieronimus gereichte fast Der Oekonomie zur größten Last.
  7. Er hat es auch selbst eingesehen, Daß es nicht länger gut werde gehen, Und erkundigte sich also zeit und freit Um eine andre Gelegenheit.
8. Wie nun gewöhnlich die Dummen und Frommen Am allerbesten in der Welt fortkommen, So bot auch bei einem Edelmann Sich abermal für ihn eine Stelle an.
  9. Dieser Herr lebte auf dem Lande In einem trefflichen ruhigen Stande, Und verzehrte als ein biedrer Karaliere Seinen großen Einkünfte mit Pläfir.
  10. Er that in seiner Jugend einige Hüge Im damaligen siebenjährigen Kriege, Doch lag er meistens in Garnison Und schonte so viel möglich seine Person.
  11. Indeß ward er bald dieses Leben müde, Denn er haßte Krieg und liebte Friede, Und hielt so gleich als ein tapftrer Mann Unterthänig um seinen Abschied an.
  12. Jedoch fand er noch immer viel Vergnügen, Ost zu reden von verschiedenen Sagen, Und wie er einmal von-obngesähr Auf der Flucht beinahe gefangen war.
  13. Uebri gens war er geneigt zu spaßen, Schoß auch wohl auf der Jagd einen Hasen, Trank bei der Tasse Burgunderwein Und lebte ohne Gemahlin allein.
  14. Er war also, in soweit, ein Jungejelle, Doch war bei ihm, an der Gemahlin Stelle, Eine Kammerjungfer, die früh und spät Die nöthigen Besorgnisse besorgen that.
  15. Er sparte als Greis den Rest seiner Kräfte Und bekümmerte sich um keine Geschäfte, Sondern ein treues Bedienten-Paar Besorgte, was zu besorgen war.
  16. Der eine war ein schlauer, alter, Treuefundener Hausverwalter, Und der andre Herr Bediente war Ein also genannter Sekretar.
  17. Der Verwalter war noch am Leben Und besand sich beim Dienste nicht uneben, Denn er sorgte klug und weislich Wenig für'n Herrn und viel für sich.
  18. Der Sekretar war vor einigen Tagen Weil er lebt war zu Grabe getragen, Und also und dergestalt fand Sich diese wichtige Bedienung vakant.
  19. Nun war der Verwalter ein alter Bekannter Von Hieronimus' Eltern, und darum wandt er Als ein treuer dienstfertiger Mann Alle Müß für Hieronimus an,
  20. Und hat ihn sehr kräftig rekommandirt, Ihn darauf in Persona präsentirt Bei der Jungfer und beim alten Herrn Als einen fähigen Sekretar.
  21. Es hat auch seine Person über allen Der Kammerjungfer nicht übel gefallen, Drum versprach sie ihm freiz und seß Bei dem Herrn zu reden das Best.
  22. Er schien ihr beim ersten Anblick schon besser Als der vorige Schreiber, sein Anseher; Denn Hieronimus war hart und lang, Der vorige aber war mager und frank.
  23. Alsbald er nun, wie gesagt, Der Kammerjungfer, als der Hauptperson beba-  
get,  
So gab auch der alte Herr sofort Dazu sein Gut und altes Wort.  
(Fortsetzung folgt.)



Ein kräftiges Alter oder ein frühzeitiger Tod.

Erben zu erlangen und für 50 Gte. zu haben die hier erzählte und mit 21 anatomischen Zeichnungen vertheilte Broschüre...

Der Jugendspiegel,

Die Geheimnisse des Geschlechtsumganges,

Von Dr. J. Kubark, praktischer Arzt in Göttinge, Jährg.

Die Jugend, die Mannheit und das Alter, alle sollten die Buch lesen. Es enthält nützliche Bemerkungen über die Erhaltung, die Schwäche und die Kraft...

Der werthvollste Rath und die einnehmlichsten Anweisungen, welche es enthält, werden Jahre vor Jahren verfahren, und Tausende von Leuten retten.

Anwendung der Electricität. Verwendet, ist darin ausserordentlich erfolgreich mit nachgewiesenen, bei verschiedenen Patienten, die ihr Geld für anerkannte Methoden aufsuchen, ohne zu heilen...

Geheimnisse für Frauen und Mütter, oder die besten Mittel zur Bekämpfung der Krankheiten der Frauen und deren Heilung.

Commercial Hotel,

Ecke von York und Park Straßen, Hamilton, Ont. Jac. Bernhardt, Eigenthümer.

Residence finden in diesem ganz neuen und auf das Comfortabelste eingerichteten Hotel alle Bequemlichkeiten bei freundlicher und durchaus seltener Bedienung.

Geo. Moorhead,

Verfertiger

Aller Sorten Möbel,

King Straße, London, Ont.

Die Grand Trunk Eisenbahn.

Die große directe Canadische

Post- und Express-Route

zwischen den

Ostlichen und westlichen Staaten.

Die kürzeste und beste Route nach allen Plätzen im Osten und Westen.

Die besten Verbindungen zu allen westlichen Plätzen. Durchschnitte für alle Durchzüge werden angesetzt.

Die besten Verbindungen zu allen westlichen Plätzen. Durchschnitte für alle Durchzüge werden angesetzt.

Die besten Verbindungen zu allen westlichen Plätzen. Durchschnitte für alle Durchzüge werden angesetzt.

Die besten Verbindungen zu allen westlichen Plätzen. Durchschnitte für alle Durchzüge werden angesetzt.

Die besten Verbindungen zu allen westlichen Plätzen. Durchschnitte für alle Durchzüge werden angesetzt.

Die besten Verbindungen zu allen westlichen Plätzen. Durchschnitte für alle Durchzüge werden angesetzt.

R. M. WANZER & CO.,

Nähmaschinen - Fabrik,

Hamilton, Ontario.

Nach dem unermüdblichsten und stets fortgesetzten Streben nach Verbesserungen, welches die Geschichte dieser langetablierten

Original - Näh - Maschinen - Fabrik der Dominion seit deren Begründung ausgezeichnet hat, ist es der Gesellschaft endlich gelungen, die

Wanzer Letter A Familien - Näh - Maschine zu konstruiren und in den Markt zu bringen, eine Maschine, welche die wichtigsten Verbesserungen in sich vereinigt und in jeder Beziehung perfekt. Die Vorzüge, welche diese Letter A Familien-Nähmaschine vor allen andern Maschinen voraus hat, sind: Vollständige Genauigkeit der Operation, Dauerhaftigkeit,

Einfachheit,

Bequemlichkeit,

und perfekte Brauchbarkeit für unbegrenzte Zeiten. Die Wanzer Letter A Familien-Nähmaschine wird dem Publikum empfohlen als die

Vollständigste, Bequemste, Dauerhafteste

und

Die billigste Näh-Maschine im Lande,

die jemals zum Verfaufe ausgetreten wurde.

WM. FARRIS,

Agent für den Westen. Office und Waarenlager 132 Dundas Straße,

LONDON, ONT.

JOHN LOVELL,

Verleger,

Buchdrucker & Binder,

Montreal, Canada.

Rüchlich erschienen:	
Lovell's Canada Almanack Adressbuch für 1872	Preis \$12
... Ontario	4
... Quebec	4
... Montreal	4
... New Brunswick	4
... Nova Scotia	4
... Prince Edward's Island	4

Obige Adressbücher werden gegen Einsendung des Betrags von \$12.00 an jede Adresse geschickt. Einzelne von \$1.00 werden jeder Zeit zum Verkauf, 25 St. Nicholas Str., Montreal.

THE IMPERIAL HOTEL,

Rondonberry, Irland,

R. Gresham Smith.

Englisch, deutsch und französisch im Hotel gesprochen.

J. J. BROWN,

Advokat, Rechtsanwalt & Notar,

Office—Ecke von Richmond und King Str., London, Ont.

G. J. Brydges,

Managing Director.

# Allgemeiner Anzeiger.

**Königlich Sächsische Landeslotterie**  
95,000 Loose, 47,500 Gewinne.

**Herzoglich Braunschweigische Landeslotterie.**  
60,000 Loose, 31,000 Gewinne

**Hamburger Stadtlotterie.**  
60,000 Loose, 31,900 Gewinne.

**Royal Havana Lottery.**

Alle gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt und Orders prompt ausgeführt durch  
**Theodor Zisch,**

116 Nassau Straße, New York.

F. D. Box 6080.

Auch die Nassau Buchhandlung, Box 90, London, erteilt Auskunft.

**Verlagswerke von F. W. Thomas & Söhne, Philadelphia:**

- Amerika's Verzeichnisse, Militär, 3 Bände, \$2.75, geb in Rücken 3.75, dt. Halbjährig 4.50.
- Jürgens' Verzeichnisse, brosch. 50c; gebunden 90c und \$1.15.
- Genetz, Julius, Die Schicksalskette, oder die Geheimnisse des Kaisers Napoleon III. Broch. \$1.10, geb. 1.60.
- Drum, Alexander, Der Oberführer von Traillens-Könige Broch. 60c, geb. 75c.
- Der Graf von Monte Christo, \$1.75, geb. 2.75.
- Die weiße Rose, Broch., 40c.
- Gräber's sämtliche Werke, 6 Bde., broch. \$6.00, geb. \$9.00, dt. Halbjährig 10.50.
- Gräber's Faust, 20c.
- Gräber's S. Graf, Schloß Nithöden von Pestoren, oder die Klagen der Erben der heiligen Bekehr auf reicher Erbe. Broch. \$1.50, geb. 2.00.
- Gleich, Im Herzen von Deutschland. Historischer Roman. 50c.
- Griff's sämtliche Werke, broch. \$2.25, geb. 2.75 und 3.00.
- Heine's Reisebilder, broch. \$1, geb. 1.25 und 1.50.
- Humboldt's Reise, von 32.50 bis 35.
- Humboldt's sämtliche Werke, 2 Bde., broch. \$2, geb. \$3 und 3.50.
- Grimm's Märchen aus der amerikanischen Revolution, 50c.
- Meyer, Peter, Die Aeneide, broch. 50c, geb. 75c.
- Meyer, Peter, Die Aeneide, die arabischen Lebensbilder, etc. Materialien in mit Quastelosen, illustriert vom Standpunkt der heutigen Wissenschaft, 50c.
- Meyer, Carl, Maria. Der Herr. Das Dokumentäre Gemälde in der Reformations-ter Salust. 20c.
- Forster's sämtliche Werke, 3 Bde., Geb. 2.75 und 4.00.
- Ritman, Ernst, Kauls Napoleon 3., oder Schwabens Kampf mit Kaisertrone. Histor. Roman. \$1.75, geb. 1.25 und 1.50.
- Reichenbach, Einige Gedanken eines Philosophen beim Lesen des Lebens. Geb. 75c.
- Reinhart's 1812. Histor. Roman. \$1.50, geb. \$2 und 2.25.
- Reinhart, Drei Jahre von Dreißigen. Historischer Roman. Broch. 60c, geb. 75c und 1.15.
- Schiller's sämtliche Werke, broch. \$1.25 und \$2, geb. \$1.75, 2.25 und 3.50.
- Schiller's Gedichte, 15c.
- Schillers's Werke, broch. \$4, geb. \$6 und \$7.
- Glück, Ferd., 1812. \$12. Roman, 75c, geb. \$1 und 1.25.
- Gräber's Ansgar's Werke:
- Der Jenseit, broch. 75c, geb. \$1 und 1.25.
- Der Befehl, broch. \$1, geb. 1.30 und 1.50.
- Der Jenseit, broch. \$1, geb. 1.25 und 1.50.
- Der Jenseit, broch. \$1.15, geb. 1.30 und 1.50.
- Drei Hecellen, broch. 50c, geb. 75c und \$1.
- Der Jenseit, broch. von 25c, geb. \$1, geb. 1.30 und 1.50.
- Ulman's Gedichte, broch. 50c, geb. 75c und 1.50.
- Von der Erde's sämtliche Werke, 3 Bände. Broch. \$2.75, geb. 3.25 und 4.50.
- Welter, Carl, Jenseit der Welt. Erzählung, geb. \$1.
- Willeke's Reise und Dichtungen, broch. \$5.50, geb. 7.50 und 7.75.
- Die Litteratur. Fortsetzung des Romans Der Graf von Monte Christo. Broch. \$1.25, geb. 1.50 und 1.75.
- Der Herr der Welt. 20c.
- Der letzte Freikämpfer. Historisch. 10c.
- Willeke's Reise. Geb. \$1.25.
- Dank dem's Gede, broch. 75c, geb. 1.15 und 1.25.
- Die höchst merkwürdigen Schicksale von Alexander's es zweier großer Gelehrten Lehmann und Leipzig, 20c.

**Nassau's Buchhandlung,**  
Box 90, London, Ont.

# Kalender! Kalender!

## Kalender für 1873!

Alle Sorten Kalender für 1873 können durch die unterzeichnete Buchhandlung im Groß- und Kleinverkauf zu den billigsten Preisen bezogen werden. Wir bitten um recht frühzeitige Bestellungen.

Die Nassau'sche Buchhandlung,  
Box 90, London, Ont.

## Carl Gluthe,

Fabrikant von chirurgischen u. zahn-  
ärztlichen Instrumenten,

Berlin, Ontario.

Bruchbänder, Leibbinden, Instrumente für allerlei Mutterankfälle. Apparate für jede Art Verfraktur, künstliche Hände, Arme, Füße und Beine kunstgerecht angelegt.

### Dampf-Schleiferei!

Nahmessen werden hoch geschliffen, auch werden Scheren geschliffen und jede Art Schleiferei prompt und billig besorgt.  
Achtjährige Erfahrung in den größten Werkstätten Deutschlands und Amerikas werden wohlwollender Unterstützung geben die besten Arbeiten zu erhalten.

Die beste und billigste

# Näh-Maschine

für Familiengebrauch ist die von der deutschen

## Hespeler Näh-Maschinen-Fabrik in Hamilton.

fabrizirte. Dieselbe vereinigt alle Vorzüge, welche eine gute Familien-Nähmaschine haben muß und giebt in jeder Beziehung vollständige Satisfaction.

Preis nur 28 Dollars!

**Hespeler Nähmaschinen-Fabrik,**  
Hamilton, Ont.

# Billige Farmen! Freie Heimstätten

an der Linie der

# Union Pacific Eisenbahn!

Eine Landbesitzung von 12,000,000 Acres der besten Farm- und Mineral-Ländereien in America!

3,000,000 Acres in Nebraska, im grossen Platte-Thale!

dem Garten des Westens, sind jetzt zu verkaufen!

Diese Ländereien liegen im centralsten Theile der Ver. Staaten, unterm 41. Grade nördlicher Breite, der Central-Linie der großen gemäßigten Zone des amerikanischen Continents, und können was Getreide-Wachsthum und Viehzucht anlangt, nicht übertroffen werden.

Billiger im Preis, bessere Kaufbedingungen und näher zu Abzahnmärkten als irgend welche andere Ländereien!

Fünf und zehn Jahre Credit wird gegeben, bei sechs Prozent Zinsen.

Colonisten und wirkliche Anpiedler können gegen 10jährigen Credit kaufen. Creditpreise die nämlichen wie Baarpreise.

Zehn Prozent Nachlass wenn baar bezahlt.

# Freie Heimstätten für wirkliche Anpiedler!

Die beste Location fuer Colonisten.

Soldaten zu einer Heimstätte von 160 Acker berechtigt.

Freie Fahrt für Kinder von Ländereien.

Sendet für neue beschreibende Pamphlete, mit neuen Karten, welche in englischer, deutscher, französischer und dänischer Sprache gedruckt sind und kostenfrei verschickt werden.

## G. F. Davis,

Land-Spinner U. P. Eisenbahn Co., Omaha, Neb



### Effig-Fabrik zu verkaufen.

Eine im besten Betriebe befindliche Effig-Fabrik, verbunden mit der Fabrication von Cider, künstlichen Weinen etc., in einer blühenden Stadt des südlichen Canada, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres durch die Expedition d's. Blattes.

Neue Deutsche

## Reichs-Zeitung.

Billigste liberale Zeitung Deutschlands, erscheint in Berlin wöchentlich drei Mal.

Jede Nummer enthält eine humoristische Illustration.

Diese Zeitung bietet Gelegenheit, sich über die neuesten und pikantesten politischen, wie localen Intereffen des Reichs und namentlich der neuen deutschen Kaiserkrone, so gut wie durch jede andere politische Zeitung zu informieren.

Preis nur 10 Sgr. vierteljährig exclusive des geringen Postaufschlages.

Alle Postanstalten des Deutschen Reichs nehmen Bestellungen auf die „Neue Deutsche Reichs-Zeitung“ unter Nr. 2187 b des achten Nachtrages des Postzeitungskataloges an.

## C. F. Wdae,

Europäisches

Bank- & Wechsel-Geschäft,

Südwestliche Ecke Main und 3. St.,

Cincinnati, Ohio.

General-Agentur

der

Bremer und Hamburger

Post-Dampfer-Linien.

Wöchentliche Verbindung mit

Deutschland.

C. F. Wdae, Cincinnati, Ohio

## Leipziger

# Gartenlaube

### für 1872!

Die unterzeichnete deutsche Buchhandlung erlaubt sich hierdurch das deutsche Publikum in Canada zum Abnehmen, auf die

**Leipziger Gartenlaube für 1872**

einzuhalten. Dieselbe bringt eine reiche Auswahl der vorzüglichsten Erzählungen, naturwissenschaftliche Aufsätze, Mittheilungen aus allen Gebieten des Wissens, Satiren u. s. w.

Die erste Ausgabe ist ein prachtvolles Jubiläumsgeschenk.

Wir liefern die Gartenlaube mit einer Gratis-Prämie (Gedankenbarmherzigkeit aus Goethe und Keller) für nur 50 Cents frei ins Haus oder für 38 Cents bei der Buchdrucker- und einer prächtigen Stahlplatte-Prämie (die Schachpartie.)

Die Probe-Nummern der Gartenlaube versenden wir auf Wunsch gratis.

**Gesangbücher! Große und kleine**

luthersche Gesangbücher, Wwe. Wollenweber's Verlag, Philadelphia.

**Dore's Pracht-Bibel. Protestantische**

und katholische Ausgabe. Complet in 62 Heften je 50 Cents.

Zu beziehen durch die deutsche Buchhandlung in

London, Ont.

## Große Teppichweberei in Berlin, Ont.

Der Unterzeichnete hat sein Geschäft in das Gebäude zwischen Miller's Hotel und der Dampfmaschine an Kingstraße verlegt, und hat jetzt die

### größte Teppichweberei in der ganzen Umgegend.

Er ist im Stande, alle Sorten Blumenteppeiche zu weben, und da er

### Sieben Stühle im Gange hat

bet, so kann er die Arbeit schneller liefern und seine Kunden besser bedienen als manches andere Geschäft. Gute Arbeit und billige Preise werden allen Kunden zugesichert. Man mache einen Versuch und überzeuge sich selbst. Teppiche sind immer vorräthig und werden gegen Wollezwarn abgelassen.

Conrad Peter.

Berlin, den 8. Juni 1872.

## J. Schwarz's Lagerbier-Brauerei,

Hamilton, Ontario.

**Zu verkaufen.** Eine der gangbarsten Birtschschaften in einer blühenden Stadt Canada's ist mit allen dazu gehörigen Vaulichkeiten, Garten u. s. w. billig zu verkaufen. Näheres durch die Expedition des „Deutschen in Canada.“

## James McDonald's Reih-Stallungen,

Carlton Straße, London, Ontario.

Die besten Pferde, Küsse und Saggies werden zu den billigsten Preisen ausgetrieben. In der „Office“ findet man jeder Zeit delikates Lagerbier, sowie gute Weine, Liqueure und die besten Cigarren.

## Billige Farmen.

### Niedrige Preise und langer Credit!

Die

## Atlantic u. Pacific Eisenbahn-Gesellschaft

offerirt jetzt zu Preisen von \$2 bis \$12 per Acre

# 1,300,000 ACRES

der besten Ackerbau- und Mineral-Ländereien in der Welt, und zwar zu so günstigen Bedingungen, daß sie für Jeden erreichbar sind.

Diese Ländereien sind dem Bahnförder der Atlantic und Pacific Eisenbahn entlang in Central- und Südwest-Missouri, dem Garten der Ver. Staaten, gelegen, und erfreuen sich eines Klima's, welches alle Vortheile der nördlichen und südlichen Zone verbindet—langen, aber kühlen Sommer, und kurzen, milden Winter, an einer Bahn, welche bestimmt ist, die wichtigste des Landes zu werden, die nie vom Schnee blockirt wird, und welche im Laufe der Jahre zwischen New York und San Francisco bilden wird.

Für die fremden Einwanderer sind diese Ländereien besonders zu empfehlen, und der fleißige und intelligenten Einwanderer kann nur um so ein angenehmeres Klima, einen besseren und fruchtbareren Boden finden, als ihm hier geboten wird.

So kommt denn aus den kalten Regionen aller Länder, wo der Winter alle Produkte des Sommers aufzehrt, nach diesem Lande der Unabhängigkeit und der freien Heimstätten, wohnen Einwanderer in der ehrsüchtigen und gewissenhaften Ueberzeugung, daß ihnen nichts Vortheilhafteres geboten werden kann, eingeladen werden.

Die Preise für die Ländereien... kommt direkt von der Regierung, und garantierte Kaufpreise werden jedem Käufer ausgesetzt.

Die Bahn ist fertig bis Omaha, J. T., 365 Meilen von St. Louis, und wird rasch bis zu ihrem Endpunkt an der Küste des Stillen Meeres gefördert.

**Freie Eisenbahn-Pässe für alle Landkäufer.**

Weitere Auskunft ertheilen die mit Karten versehenen Pamphlete der Gesellschaft, welche in englischer, deutscher, schwedischer und norwegischer Sprache gedruckt sind und von dem Unterzeichneten an irgend welche ihnen eingesandte Adressen kostenfrei versandt werden.

AMOS TUCK,

Land-Commissioner, 623 Walnut Straße, St. Louis, Mo.